

# Rad als nächster Mosaikstein

Durch die ORF-Sendung „9 Plätze – 9 Schätze“ erfuhr das Weißpriach-Tal mit der Longa steigende Beliebtheit. Die nachhaltige Weiterentwicklung im Sinne des sanften Tourismus ist das Ziel.

HANNES PERNER

**WEISSPRIACH.** Mit dem Projekt „Longa 2020“ wollen die Verantwortlichen den besonderen Lebensraum in Weißpriach nachhaltig weiterentwickeln. Als nächster Schritt soll ein Radweg direkt vom Ort mit einer Weglänge von knapp einem Kilometer bis zum Kraftwerk im hinteren Weißpriach-Tal errichtet werden. In den letzten drei Monaten stand der Mariapfarrer Claus Eisenhut mit seinen Studenten des Masterstudiums der FH Spittal der Gemeinde unterstützend zur Seite. Zur Begehung kam es im Herbst. „Wir hätten ohnehin etwas geplant“, sagt Bürgermeister Peter Bogensperger (ÖVP). Für ihn ist es am entscheidendsten, dass die Wirtshäuser entlang der Strecke eingebunden werden. „Unabhängig vom geplanten Abschnitt, könnte man die Radfahrer bereits, von Mauterndorf kommend, beim Fanningerwirt und von Mariapfarr beim Häuserl im Wald vorbeilenken. Bei uns im Ort wäre der Einstieg auch bei der Longa Stubn geplant. Wir hatten zwei Jahre keinen Wirt. Wir wissen, wie das ist. Seit 2014 haben wir wieder einen“, sagt der Ortschef. Als langfristiges Ziel sieht er den Anschluss an das Lungauer



Im Bild die FH-Studenten mit Lektor Claus Eisenhut (l.), Bürgermeister Peter Bogensperger (2. v. l.), Biosphärenpark-Manager Markus Schaflechner (4. v. r.) und TVB-Obmann Stefan Palffy (r.).

BILD: PERNER

Radwegenetz. Für die Präsentationen bereiteten die Studenten unterschiedliche Ausschreibungen, also Umsetzungsmöglichkeiten, vor. Die Ideen reichten von Stationen und Schautafeln über Getränkespender bis hin zur Panoramatafel. Der Radweg sollte mit der Nutzung vorhandener Ressourcen gebaut werden. „Es handelt sich um einen Streckenabschnitt. Das Projekt kann wachsen, aber man muss einmal

starten“, sagt Lektor Claus Eisenhut. Ähnlich sieht es Biosphärenpark-Manager Markus Schaflechner: „Solche Projekte sind Chancen für kleine Gemeinden. Fertige Konzepte können den Wünschen entsprechend adaptiert und übernommen werden.“

Bis zur Realisierung müssten noch Detailgespräche innerhalb der Gemeinde und mit den Grundbesitzern folgen. „Mein Vorschlag wäre, dass die Gruppen

auch in der möglichen Realisierung mitarbeiten und wir nehmen uns jeweils das Beste heraus“, sagt Bogensperger.

Als mögliche Kosten wurden rund 35.000 Euro von den Studenten genannt. „Mir ist wichtig, das etwas geschieht. Wir müssen einmal anfangen. Das Projekt bietet eine gute Ausgangslage. Für die Verkehrsberuhigung wäre es ein weiterer Mosaikstein“, sagt TVB-Obmann Stefan Palffy.